

Auch kann man für 1 Egr. Spießglas und für 6 Pfg. grauen Schwefel, mit ein wenig Kreide vermischt, in 3 Portionen abgetheilt, und jede Portion einen Morgen um den andern auf das Futter streuen. Dieses hilft auch gegen die Finnen.

Bemerkt man sonst Seuchen unter den Schweinen, so gebe man jedem Schweine Morgens nüchtern $\frac{1}{2}$ Loth gestoßenen Schwefel in Brod geknetet.

Man hüte sich, dem Schweine heißes Futter zu geben, auch gebe man ihm nie zu viel auf ein Mal, sondern lieber öfters zu fressen.

Hustet ein Schwein, so mische man ihm täglich einige Tropfen Hanföl unter das Fressen.

5. Vom Schwindel.

Wenn die Schweine Wasser oder sonst einen Fehler im Gehirn haben, so kehren sie den Kopf fast immer auf eine Seite und laufen im Kreise herum.

Man gebe ihnen Morgens, Mittags und Abends, jedes Mal 6 Blätter von Brennkraut unter dem Futter. Hilft dieses nach einiger Zeit nicht, so hilft auch sonst Nichts, als das Messer.

6. Vom Spatt.

Bisweilen können die Schweine nicht recht laufen und zittern mit den Füßen.

Einige wollen damit geholfen haben, daß sie solchen Schweinen die Schwänze abgeschnitten und Theriak eingegeben haben.

7. Vom Verfangen.

Diese Krankheit kann aus zwei Ursachen entstehen, nämlich durch gieriges Fressen oder wenn die Schweine stark gegen den Wind getrieben werden. Sie äußert sich durch folgende Merkmale: Das Schwein verliert die Lust zum Fressen, ist traurig, seine Ohren sind kalt, es liegt gern, auch geht es zuweilen ganz steif.

Sobald sich diese Merkmale zeigen, muß man dem Schweine zur Aber lassen und ihm 1 Loth Theriak eingeben. Ferner werfe man ihm Kerne von Steinobst, z. B. Kirschkerne, Zwetschenkerne u. dgl., vor. Frißt

es diese, so ist die Gefahr nicht groß; denn durch das Zerbeißen dieser Kerne kommen die Verdauungswerkzeuge in stärkere Bewegung, so daß das Thier dadurch wieder hergestellt wird. Es ist auch dienlich, wenn man das Schwein in die Ohren schneidet und ihm etwas Blut abzapft.

8. Von der Bräune.

Die Bräune ist eine der schlimmsten und böartigsten Krankheiten der Schweine; sie rafft oft ganze Heerden weg und zeigt sich vorzüglich im späten Herbste oder Frühjahr, wo die schnell abwechselnde Witterung die Ursache sein muß, wie dieses die Symptome dieser Krankheit beweisen.

Im Anfange dieses Uebels lassen die Thiere ab vom Fressen, legen die Ohren nieder, bekommen entzündlich rothe Augen, anken und roden sich in die Streue. Wird die Krankheit schlimmer, dann zeigen sich rothblaue Flecke unter dem Leibe und unter dem Halse; Letzterer wird alsdann auch dicker, die Fieberhitze wird immer stärker, auch die röthlichen Flecken dunkler, bis die Patienten, wenn keine zweckmäßige Mittel angewandt werden, am 2ten, 3ten oder 4ten Tage sterben, wenn die Krankheit böartig ist.

Die Heilmittel würden nun folgende sein: Bemerket man die angeführten Symptome, so muß man sofort Aderlassen, um die Halsentzündung abzuwenden, (dieses am geschwindesten zu verrichten, schneidet man einige Zoll vom Schwanze oder rißt die Ohren einige Zoll lang durch, wobei eine ziemliche Quantität Blut fortgeschafft wird,) dann nehme man auf ein jähriges Schwein (und nach Verhältniß auf ein jüngeres oder älteres, weniger oder mehr) 25 Gran verflühtes Quecksilber, 15 Gran Goldschwefel, 10 Gran Kampfer, 2 Quentchen Salmiak, 1 Loth Alantwurzel, hierzu 6 Loth Honig oder Roggenbrot, mische es gut durcheinander und gebe dann täglich 4 Mal davon so viel ein, daß diese Portion in 2 Tagen verbraucht ist; spürt man Besserung bei ihnen, so fertigt man solches noch einmal und giebt es wiederum so ein.

Der Hals muß mit folgender Salbe täglich 2 Mal: ungefähr einer guten Wallnuß groß, eingerieben werden,

2 Quentchen spanische Fliegen, 1 Loth Quecksilberfalbe, 2 Loth Altheesalbe, 2 Quentchen Kampfer und 2 Quentchen Serpentinöl, gut durcheinander gemischt.

Erfolgt Besserung, welche daran zu kennen ist, daß die kranken Thiere wieder etwas Fresslust zeigen, dann höre man mit dem Einreiben der Salbe auf. Desters ist Verstopfung dieser Krankheit eigen, dann werden Klisiere von Kamillenblumen und etwas Leinöl gegeben. Uebrigens müssen die Ställe gut mit Stroh gestreut sein, damit die Ausdünstung desto besser erfolgen kann, und jede Zugluft muß darin verhütet werden.

Süße Milch, wozu frische Wadde gegossen worden, auch etwas Mehl dazwischen, ist im Anfange der Besserung das beste Nahrungsmittel.

Durch Anwendung dieser Mittel sind schon viele Thiere geheilt, bei denen diese Krankheit bereits einen hohen Grad der Bösartigkeit erreicht hatte.

9. Mittel gegen die Lungenentzündung.

Die Lungenentzündung entsteht gewöhnlich nach einer vorhergegangenen Erhitzung und schnellen Erkältung. Das Seitenschlagen ist kurz und schnell, die Ohren und die Beine sind kalt, zwischen den Vorderbeinen aber ist nicht selten eine stechende Hitze. Die Thiere versagen das Futter, sausen aber sehr viel, doch lieber reines Wasser, als Milch, Wadde u. s. w. Sie wühlen sich in die Erde und bleiben Tage lang wie todt liegen. Im Anfange grunzen sie oft, dann immer weniger, werden immer matter, hören auf zu wühlen und krepiren am 9ten, 11ten oder 15ten Tage. Ein Aderlaß, durch Abschneiden eines Stückes vom Schwanze, und lauwarne Bäder von bloßem oder mit Heusamen gekochtem Wasser, täglich drei Mal angewendet, haben fast immer die Heilung bewirkt. Das Thier wird zwar nach jenen Bädern matt, allein es erfolgt bald darauf die Genesung.

10. Gegen den Durchfall der jungen Schweine.

Man wasche solche Schweinchen täglich einige Male mit frischem Wasser am Kopfe und Rücken und besonders unten am Bauche recht tüchtig, und gebe ihnen

frisches Wasser zu lausen. Dieses einfache Mittel erkältet nicht, sondern erwärmt vielmehr und stärkt die Gedärme, so daß der Durchfall bald aufhören wird. Aber auch im heißen Sommer müssen die Schweine überhaupt, ihrer hitzigen Natur wegen, mehr als andere Viehgattungen, oft frisch getränkt und geschwemmt (ganz, auch mit dem Kopfe, untergetaucht) und an schattigen Orten gehalten werden.

II. Von den Pocken oder Blattern der jungen Schweine.

Die jungen Schweine bekommen meistens in den ersten Wochen, manchmal auch erst wenn sie ein halbes Jahr alt sind, die Pocken. Es ist ein grau-bräunlicher Ausschlag; und je jünger das Thier ist, je besser kommt es durch diese Krankheit.

Wenn ein Schwein von den Pocken befallen ist, so ist es rathsam, demselben, sowie auch den dabei liegenden Schweinen, folgendes Laxiermittel zu geben:

Cremor. tartari. Drachm. VI.

Pulveris rhei orient. Scrupul II.

Pulveris hellebori nigri. Scrup. sem.

Hiervon giebt man einem kleinen Ferkel jede Stunde 2 Theelöffel voll, mit Haberwelge oder Honig, bis Wirkung erfolgt. Die Dosis wird bei größern Schweinen vermehrt. Ebenso auch bei den folgenden Arzneimitteln.

Wollen nur einzelne Pocken ausbrechen und sind die Zufälle gelinde, so ist der fernere Gebrauch der Arzneimittel überflüssig. Alles, was man sodann thun kann, besteht darin, daß man den Schweinen das Fressen in mäßigen Portionen und das Gessesse desto reichlicher gebe. Die Kuhmilch, sie mag süß oder sauer sein, Haberwelge oder Kleienwasser sind in dieser Hinsicht die besten Getränke. Man bewahre sie vor Erkältungen, lasse sie bei warmen Tagen gegen den Mittag einige Stunden außerhalb des Stalles umher gehen und besorge jedes Mal eine trockene Streue. Wollen viele Pocken ausbrechen, und sind die Zufälle heftiger und anhaltender, so giebt man, um die Pocken aus dem Körper nach der Oberfläche desselben zu leiten, solche Arzneien, die die Ausdünstung unterhalten und vermehren, nämlich: